

Auch 40 Jahre danach rocken sie noch wie wild

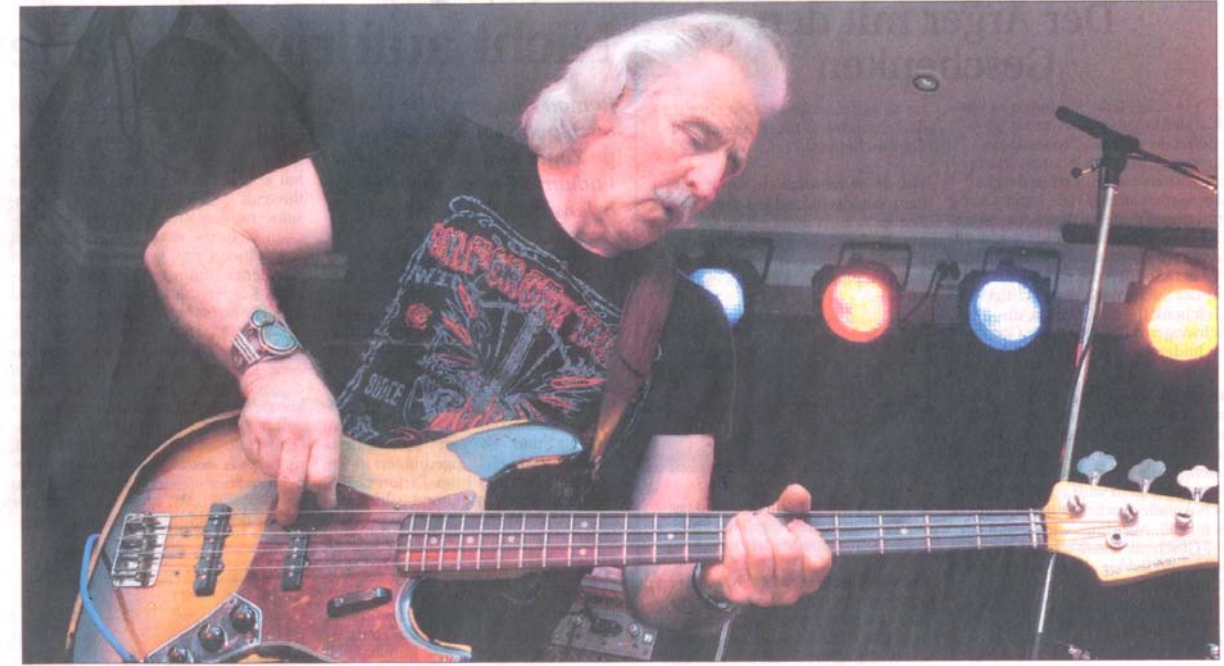
Ten Years After bringen den Sound noch immer ohne Hinken oder Stock. Und füllten in Cham wieder mal den Saal im «Kreuz». Kein Wunder.

Auf der ersten Seite ihrer Homepage hat man die Wahl zwischen «Ten Years After the classic years» und «TYA Now». Der Nostalgiker führt sich natürlich «the classic years» zu Gemüte und surft nochmals durch die Zeit, als die vier Rocker noch jung waren und ihre Gitarre noch von Alvin Lee gespielt wurde. Man führt sich die Bilder ihres Auftritts bei Woodstock zu Gemüte, schwelgt in Schwarz-Weiss-Träumen oder lässt die Sessions nochmals in körnigen Ockertönen Revue passieren. 1969 waren sie dort und rockten. Und 40 Jahre später tun sie das immer noch.

Weisse Haare, rundliche Bäuche

Ein paar Haare wurden weiss, die Bäuche etwas rundlicher, und hie und da schlichen sich einige Falten in ihre Gesichter. Doch die drei alten Hasen haben noch Kraft in den Knochen und halten ihren neuen Gitarristen Joe Gooch voll auf Trab. Der junge Heissporm wirkt im Vergleich zu seinen Kameraden älteren Semesters beinahe etwas giftig, doch die sattelfeste Gelassenheit der anderen drei fängt dieses Gefühl wohlwollend auf, und sie bieten dem Publikum eine Show, die sich ohne weiteres geniessen lässt.

Die Veranstalter von Live In Cham holen jeden Monat einen der alten und der neuen Klassiker in die kleine Stadt an der Lorze und füllen mit ihrem Programm regelmässig den Saal des Restaurants Kreuz. Sie engagierten Funkhauser, Manfred Mann, Stiller Haas, Polo Hofer und bald auch The Hooters und leisten somit ein Kulturengagement, das den musikalischen



Rockt heute wie in seinen besten Zeiten: Bassist Leo Lyons von den Ten Years After beim Konzert im «Kreuz».

BILD WERNER SCHELBERT

Arte-Blockbuster der Welt hautnah auf eine familiäre Bühne bringt. Dafür wurden die Veranstalter dieses Jahr auch mit dem CHAMPION, dem kleinen Bären für grosse Verdienste, ausgezeichnet.

Jung und Alt johlt

Und so war auch das Konzert von Ten Years After am vergangenen Samstag ein voller Erfolg: Das Konzert war ausverkauft, der Saal war voll. Jung und Alt wippte, tanzte, klatschte und johlte,

wenn der überbordend kraftvolle Rock in die Menge brandete und sich die ausufernden Soli des Gitarristen immer wieder selbst zu übertreffen suchten. Die Stimmung war voll da, der Sound so echt wie eh und je. Beinahe zweieinhalb Stunden rockten die alten Haudegen, was das Zeug hielt. Dem Bassisten Leo Lyons sprudelte die Freude am Spielen förmlich aus dem Gesicht, wenn seine langen weissen Haare um seinen Kopf und seine flinken Finger über den Hals

seines Instruments flogen. Doch man merkte auch, dass sich die erfahrenen Musiker vom Publikum nicht mehr verrückt machen lassen.

Keine Hektik, keinen Stress

Wenn also zum Beispiel der Drummer ein fünfminütiges Solo hinlegte, dass man meinte, die vielen Trommeln und Cimbals müssten bald ihr letztes Fünkchen Leben aushauchen, schlenderten die anderen drei schon mal gemütlich in

die Backstage oder standen gelassen im Eingang und genossen die Show. Keine Hektik, keinen Stress. Irgendwann gabs mal eine kleine Pause und einen kurzen Schwatz mit dem Drummer Rice Lee, der sich über die Weihnachtsdekoration im Saal wunderte und sich fragte, wo die Leute denn ihre roten Mützen mit dem weissen Bommel gelassen hätten. Doch kurz darauf donnerte wieder der Sound durch den Saal, und die vier Jungs rockten weiter.

WOLF MEYER